

Promovierende für die Innovationsgesellschaft

GRADE-Podiumsdiskussion zur Bedeutung des »dritten Studienabschnittes«

Leidenschaft für die Forschung, ein Stück Erkenntnisgewinn generieren, Qualifizierung für wissenschaftliches Arbeiten und auch ein größerer Einfluss mit späterem Titel – all' das sind Gründe, sich in das Abenteuer Doktorarbeit zu stürzen. „Promotion – Nur ein dritter Studienabschnitt?“ So lautete der Titel einer von GRADE organisierten Podiumsdiskussion im Rahmen der GU100-Sommerfestwoche. Jan-Martin Wiarda, Pressesprecher der Helmholtz-Gemeinschaft, moderierte den Abend. „Gibt es zu viele Promovierende?“, warf er einleitend in die Runde. „Ja!“, antwortete Stefan Hornbostel, Leiter des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ), ohne zu zögern. „Allerdings nur, wenn man die Promotion ausschließlich als

Qualifikation für die wissenschaftliche Karriere sieht.“ Er kennt die Zahlen genau und erläuterte, dass nur 10–20% aller Promovierenden langfristig in der Wissenschaft bleiben. Diese deutliche Antwort stimmt zunächst nachdenklich – werden bis zu 90% der Promovierten in unserer Gesellschaft nicht gebraucht? Margret Wintermantel, Präsidentin des DAAD, ergriff daraufhin das Wort: „Promovierte werden nicht nur für den wissenschaftlichen Nachwuchs gebraucht, auch in anderen Bereichen unserer Innovationsgesellschaft werden sie dringend benötigt.“ Konsens der Runde war, dass Promovierende in Zeiten einer globalisierten und öffentlichen Wissenschaft vor ganz andere Herausforderungen gestellt seien als noch vor wenigen Jahren. Für Doktoranden von heute sei es

selbstverständlich, ihre Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen zu präsentieren, schon die Forschungsarbeiten würden häufig in internationalen Teams oder in internationalen Kooperationen durchgeführt. Die erfolgreiche Qualifizierung von Doktoranden fuße heute auf drei Säulen: 1. fachliche Ausbildung, 2. Entwicklung von Kompetenzen im Bereich Kommunikation und Management und 3. interkulturelle Kompetenzen. Margret Wintermantel sagte: „Ein hoher Prozentsatz unserer Promovierten wird in den Führungsetagen unseres Innovationssystems landen. Hier brauchen sie Fähigkeiten in Konflikt- und Projektmanagement. Auch diese Ausbildung ist Sache der Hochschulen, deshalb finde ich es gut, dass es Einrichtungen wie GRADE gibt!“ *Rebecca Bloch*

„Promotion – Nur ein dritter Studienabschnitt?“

Die Podiumsdiskussion fand im Rahmen der GU100-Sommerfestwoche statt. Es diskutierten: Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), Dr. Annette Schmidtman, Leiterin der Gruppe „Graduiertenkollegs, Graduiertenschulen, Nachwuchsförderung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Prof. Dr. Stefan Hornbostel, Leiter des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ), Prof. Dr. Dr. h.c. Volker Mosbrugger, Direktor der GRADE und Generaldirektor Senckenberg Forschungsinstitut & Naturmuseum der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Prof. Dr. Enrico Schleiff, Vizepräsident der Goethe-Universität, und David Tchakoura, Doktorandensprecher der Goethe Graduate Academy (GRADE).

➤ www.grade.uni-frankfurt.de